gen nach dem Brande, nämlich Dom. 15. 16. und 17. p. Trin. mußte der Gottesdienst, der jetzt in der freilich sehr kleinen Begräbnißkirche gehalten wird, im Freien und zwar auf dem unmittelbar an den hiesigen Gottesacker angrenzenden sogenannten Hoffelde abgehalten werden. Den ersten Sonntag, Dom. 15. p. Trin., als den 4. September, am dritten Tage nach dem Brande wurde in Gegenwart einer fast unübersehbaren Menge eine Betstunde, bei derselben aber die nachfolgende Rede von dem Verfasser dieses und acht Tage darauf, Dom. 16. p. Trin., 11. September von ebendemselben die eigentliche Brandpredigt, und Dom. 17. p. Trin., 18. September die zweite Predigt von dem hiesigen Diakonus Flade vor zahlreicher Versammlung gehalten, welche Vorträge, die von uns nur in der größten Bestürzung und Zerstreutheit des Gemüthes ausgearbeitet werden konnten, wir hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, nicht etwa als ob Vorzügliches damit geleistet worden, sondern einzig und allein nur darum, weil wir einerseits einem laut gewordenen Wunsche nicht entgegentreten, andrerseits aber auch zur Förderung eines milden Zweckes gern nach unsern Kräften beitragen wollten.

Rede

bei der am dritten Tage nach dem Brande im Freien gehaltenen Betstunde.

Dom. 15. p. Trin., 4. September.

Gesungen wurde aus dem Freiberger Gesangbuche Nr. 220 des neuen Anhanges, sodann 1181 V. 1—6., worauf die Rede folgte nach welcher die übrigen Verse des letzten Liedes gesungen, collectirt und der Segen und zum Schluß ein lautes Vater Unser gesprochen wurde.

Gott lebet noch!
Seele! was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus Erbarmen
Alle Hülf' auf Erden thut.
Der mit Kraft und starken Armen
Machet Alles wohl und gut.
Gott kann besser, als wir denken,
Alle Noth zum Besten lenken.
Seele! so bedenke doch:
Lebt doch unser Herr Gott noch. Amen!

Freiberger Gesangbuch Nr. 1069. V. 1.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id406353204/15